

auf. Auf einmal öffnete sich eine Thüre und ein vornehmer Herr trat heraus. Das Büblein kam nicht in Verlegenheit, sondern machte seinen Knicks und bot dem Herrn seine zwei Schnepfen zum Kaufe an. Der Herr lächelte und fing mit dem Büblein ein Gespräch an. Die Antworten müssen dem vornehmen Herrn gut gefallen haben; denn er kaufte ihm nicht nur die Schnepfen ab, sondern fragte es auch, ob es keine Lust zum Studieren habe? Das Büblein antwortete: „An der Lust fehlt es nicht, aber am Gelde, lieber Herr. Meine Eltern sind arm, sehr arm.“ Der Herr ließ es nicht bei den Schnepfen bewenden sein, sondern sorgte dafür, daß das Büblein zum Studieren nach München kam und diesen Gedanken hat ihm gewiß ein guter Engel eingegeben; denn aus dem Büblein ist später ein Professor, dann sogar ein Bischof geworden und zwar Bischof Johann Michael Sailer, dessen schönes Gebetbuch dir vielleicht auch schon zu Händen gekommen ist. Nachgehends hat sich Sailer ein Pestschaf stechen lassen mit zwei Schnepfen d'rauf, und so oft er dieses gebrauchte, wird er an jene zwei Schnepfen gedacht haben, durch die ihm Gott zum Professor und Bischof verholfen hat.

Lesebuch von Rastmus.

15. Gott — alles in allem.

Suche den Hirten bei seiner Herde. Er hütet seine Lämmer, er führt sie an klare Bäche, auf frische Weide; wenn die jungen Lämmer müde sind, so trägt er sie auf seinen Armen; wenn sie sich verirren, so bringt er sie zurück zu seiner Herde.

Wer aber ist der Hirt aller Hirten? Wer behütet ihn? Wer leitet ihn auf den Weg, den er gehen sollte? Und wer führt ihn zurück, wenn er sich verirret?

Gott ist der Herr des Hirten. Er ist der Herr über alle. Er sorgt für alle. Die ganze Erde ist seine Weide, wir alle sind seine Herde, und in jeder Pflanze, und auf jeder grünen Flur hat er uns eine Nahrung bereitet.

Die Mutter liebt ihr Kindlein; auf ihrem Schoß sieht sie es wachsen, sie stärkt seinen Körper durch Nahrung; sie nährt seinen Geist durch Lehre; wenn es krank wird, so pflegt sie sein mit sorgsammer Liebe; sie bewacht es, wenn es schläft, keinen Augenblick vergißt sie sein und freuet sich täglich seines Gedeihens.

Wer aber ist der Vater der Mutter? Wer nährt sie mit Güte und wacht über ihr mit sorgsammer Liebe und gedenkt ihrer immerdar? Wessen Hand ist über ihr, um sie vor Leid zu schirmen, und wer heilt sie, wenn sie krank wird?